

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

**Abonnementpreis** mit der tgl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie der Frauen- und Jugendbeilage einjährig 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich 21.75, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 22.—, Größtentl. tgl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion:** Zwingerstraße 21. I. L. Telefon 3465. **Druck:** nur wochentags von 19 bis 1 Uhr. **Vertrieb:** Zwingerstraße 21. Telefon 1769. **Verlagszeit:** von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

**Insertate** werden die 6spaltige Zeile mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. **Belegblätter** 20 Pf. **Insertate** müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 295.

Dresden, Montag den 21. Dezember 1908.

19. Jahrg.

## Parteigenossen, Parteigenossinnen! Werbt zum Vierteljahrwechsel für Eure Zeitung!

### Deutsch-Französisches.

Wohl offenbar noch nicht genug Stoff zu diplomatischen Weibereien in der Welt vorhanden ist, wählten die Frankfurter und die Kölner Pressen die Nordd. Allg. Ztg. gleichzeitig Artikel veröffentlichten, in denen eine genauere Festlegung der Grenze zwischen Marokko und Algerien angeregt wird. Auf diesen an den Haaren herbeigezogenen Diplomatenknaus antwortet die französische Regierung im Temps in recht gerechten Tönen. Es ist überhaupt nicht zu verstehen, daß sich die Haltung Frankreichs gegenüber Deutschland neuerdings geändert hat, sie ist viel sicherer und entschlossener als seit vielen Jahren. Das Dogma von der militärischen Überlegenheit des Deutschen Reiches verliert von Tag zu Tag an Boden. Inwiefern aus dieser Gefinnungsänderung der französischen Bourgeoisie Gefahren für den Weltfrieden erwachsen könnten und welche Mittel angewandt sind, um ihnen zu begegnen, werden unsere französischen Kameraden zu beurteilen wissen. Hierzulande wird man mit der Tatsache rechnen müssen, daß die Zeit des ewigen Siegespropentums und der rasselnden Redensarten vorüber ist, und daß man es nicht immer, wie im Hause von Capablanca, der französischen Verwirrung überlassen darf, den Ausweg aus kritischen Situationen zu suchen.

Es ist ganz selbstverständlich, daß die Selbstverleumdungen und Kränkungen wieder einmal in patriotischer Entrüstung gegen die sozialdemokratische Presse schmelzen. Die gegen das eigene Vaterland Partei ergreifende. Die Humanität hat die Zustände in der Fremdenlegung kritisiert. Stills veröffentlicht ein braver General einen Armeebericht, worin er seinem Heidenkammeraden berichtet, daß ein französisches Blatt die glorreichen militärischen Leistungen des Reichs schamlos verächtlich habe. Wir haben darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht Sache deutscher Behörden sein kann, die Fahnenknaus aus französischen Kruppenkörpern organisieren zu helfen, stugs veröffentlicht die Deutsche Tageszeitung einen ungeheuren Artikel, worin zu lesen steht, die sozialdemokratische Presse habe unter Verleugnung ihrer Grundzüge Stellung genommen gegen die deutschen Landleute, die in den Klassenstreben an ihren Ketten zerkennbar. — Wenn die nationalistische Presse in solchem Maße verleumdet und schimpft, so ist das doch ein Beweis dafür, daß die Sozialdemokratie diesseits und jenseits der Bogen nicht vergessen hat, was ihre Pflicht ist.

finnigen Stadtverordneten waren so besorgt um die Zweiklassenwahlmajorität des Reichstags, daß sie das schamvolle Dreiklassenwahlrecht noch ebensolcher Verleumdungen teilten!

Die offizielle Presse findet trotzdem kein Wort der Kritik für diese ständische Wahlverurteilung, bei der ihre Leute mitwirken. Nur einige außerhalb des offiziellen Pressensinns stehende liberale Blätter finden Worte der Entschuldig.

Die kapitalistische Entartung unseres Bürgerturns und unseres Pressensinns spiegelt sich namentlich auch in der Stellung des Pressensinns zum Kommunalwahlrecht wider. Nicht nur der alte Demokrat Siegler erklärte feierlich: „Eine freie Gemeindegewählung ist nicht anders möglich als durch allgemeines Wahlrecht ohne Besatz!“, sondern auch Pressenlinge, deren Namen auch bei dem heutigen liberalen Bürgerturn noch den besten Klang haben, bekämpften eifrig mit aller Schärfe das kommunale Dreiklassenwahlrecht. So trat Birchow im Jahre 1876 im Abgeordnetenhaus für die Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts auch für die Kommunen ein. Die Partei der Sozialdemokratie verurteilte er in der schärfsten Weise; er sagte darüber:

„Sehen Sie nun einmal den ähnerlichen Fall, daß die Sozialdemokratie wirklich einmal in den Besitz der Kommune käme — wie denn dann eine solche Kommune gleich mit Petroleum erfüllt und an allen Ecken angezündet werden!“

Und kein Beringer als Eugen Richter tat damals den Ausbruch:

„Wenn man befürchtet, daß bei dem gleichen Stimmrecht die Sozialisten einen so großen Einfluß gewinnen, so muß ich mir doch immer sagen: Das Interesse der Reichstags ist ihm allgemeines Interesse unter Umständen viel näher als das Interesse der Beherrschenden in der Kommune.“

Das war einmal! Das klingt heute wie ein Märchen aus alexandrinischen Tagen. Heute ist der Freisinn in den Kommunen gar keinen Stills des schamvollen Dreiklassenwahlrechts geworden! Ja, mehr noch. Wenn sich in einer Arbeiterstadt wie Rixdorf, deren Bevölkerung in der ungeheuren Mehrheit aus Arbeitern und Elementen des Mittelstandes besteht, die in richtiger Erkenntnis ihrer Interessen mit der Sozialdemokratie gehen, die Wohlgefühle herausstellt, daß die Sozialdemokratie aus Mandate in der zweiten Klasse zu erlangen vermag, so nimmt auch das freisinnige Bürgerturn nicht den geringsten Anstand, das Dreiklassenwahlrecht noch zu vertheidigen und den Mittelstand ebenso zu entsetzen, wie die große Klasse der Proletariat bereits durch das Dreiklassenwahlrecht entsetzt ist!

Das ist die Mittelstandsfreundlichkeit des Freisinns, der den Arbeiterturnen sogar weismachen will, daß er die Interessen des Proletariats vertritt! Das ist der Freisinn, der den Klassen vorzugswahlend sucht, daß er ein Freund des allgemeinen und gleichen Wahlrechts sei, daß er dies allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht auch für den preussischen Landtag „erkämpfen“ wolle!

### Einen skandalösen Vergewaltigungsakt

hat sich, wie wir schon berichteten, die Konserbativ-freisinnige Mehrheit der Gemeindevorstellung in Rixdorf bei Berlin gefeiert. Der Wortwart bringt darüber folgende nähere Mitteilungen und kritische Ausführungen:

Die Rixdorfer Gemeindevorstellung hat in letzter Stunde das abgelehnt so elende Dreiklassenwahlrecht noch vertheidigt. Die Vorrede dazu hat ihr das Gesetz vom 30. Juni 1900, das den Gemeinden mit mehr als zehntausend Einwohnern die Möglichkeit gibt, das Dreiklassenwahlrecht, das für die Zugehörigkeit zu den drei Wählerklassen maßgebend ist, sowohl zu mildern, als auch noch zu verschärfen. Dieses Gesetz gewährt den Gemeindevorstellern die Möglichkeit, durch Ortsstatut festzusetzen, daß entweder an Stelle der Dreiteilung die Zweiteilung tritt, und daß dann der ersten Wählerklasse diejenigen angehören, die fünf Zwölftel der Steuern aufbringen, der zweiten Wählerklasse diejenigen, die vier Zwölftel des gesamten Steuerbeitrages aufbringen, oder aber, daß an die Stelle des durchschnittlichen Steuerbeitrages ein den Durchschnitt bis zur Hälfte des gesamten Steuerbeitrages der Betrag zu setzen ist. Dieser letzteren ereignisreichen Bestimmung hat sich das Rixdorfer Stadtparlament bedient, um in der letzten Sitzung seiner Amtstätigkeit einen ganzen Anhang von besser-gehaltenen Arbeitern, aber auch Handwerkern und Gewerbetreibenden das Wahlrecht zu beschneiden. Sie aus der zweiten Klasse in die dritte Klasse zurückzuführen! Indem durch Erhöhung der Steuerertrags der Zutritt zu der zweiten Klasse von bisher 78 W. auf fünfzig bis 110 bis 120 W. hinaufgesetzt wurde, wurde eine ganze Anzahl von Wählern, die bei den letzten Wahlen sozialdemokratisch gewählt hat, in die dritte Klasse hinabgeschoben. Man wollte dadurch für alle Zukunft der Sozialdemokratie die Möglichkeit nehmen, auch in der zweiten Klasse Stadtvorstände durchzuführen, wie das bei den letzten Wahlen geschah. Man wollte durch diesen in letzter Minute ersonnenen Wahlkreisverändern gegen die Vertretung der ungeheuren Mehrheit der Bevölkerung Rixdorfs ein für allemal durchsetzen, daß diese ungeheure Mehrheit der Bevölkerung niemals mehr als ein Drittel der Stadtverordnetenmandate erlangen könnte. Welche ungeheure Enttäuschung der sozialdemokratischen Wähler das bedeutet, geht daraus hervor, daß bei der Reichstagswahl im Jahre 1907 von 87 300 Stimmen abgabenden gültigen Stimmen nicht weniger als 29 500 Stimmen auf die Sozialdemokratie entfielen sind. Das heißt: annähernd vier Fünftel aller Wähler gaben ihre Stimme für den sozialdemokratischen Kandidaten ab. Und diesen vier Fünfteln soll für alle Zeit die Möglichkeit genommen werden, mehr als ein Drittel der Stadtverordnetenmandate zu erlangen! Und an dieser ständischen Wahlkreisveränderung beteiligten sich alle bürgerlichen Stadtverordneten. Nicht ein einziger bezog die Scham und das politische Ehrgefühl, sich von diesem schändlichen Gewaltsakt auszuscheiden! Die bürgerlichen Stadtverordneten teilen mit, nicht nur die Kandidaten, sondern auch die Freisinnigen! Auch die frei-

### Die Innungen in Sachien.

II.

Für das Königreich Sachien, wo das Handwerk sicherlich einen besonders schweren Konkurrenzkampf zu führen hat, finden wir eine ganz besonders starke Verbreitung der Handwerkerinnungen. Wir finden im allgemeinen schon in Norddeutschland die Innungen stärker verbreitet wie in Süddeutschland, und in Sachien erheblich mehr Innungsmitglieder auf je 100 000 Einwohner als in Preußen. Im ganzen Deutschen Reich zählte man am 25. Oktober 1904 488 700 Innungsmitglieder, d. h. auf je 100 000 Einwohner 922 Innungsmitglieder. In Norddeutschland kamen auf je 100 000 Einwohner 978, in Süddeutschland 299, in Preußen 922, in Sachien 1337, im Handwerkskammerbezirk Dresden 1163 und im Handwerkskammerbezirk Chemnitz 1819 Innungsmitglieder. So erscheint Sachien als der größere Staat mit der erheblichsten Verbreitung der Innungen, und einzelne Bezirke Sachiens marschieren an der Spitze des ganzen Deutschen Reichs. Zählt man die Mitglieder der Innungen und die Handwerker der Gewerbe- und Handwerkervereine zusammen, so bekommt man für das ganze Deutsche Reich 589 951 organisierte Handwerksmeister, d. h. 992 auf je 100 000 Einwohner, dagegen in Sachien fast genau das Doppelte dieser Durchschnittszahl, nämlich 1932. Eine besondere Erhebung für das Königreich Preußen lehrt uns, daß noch nicht ganz die Hälfte aller selbständigen Handwerker in Innungen organisiert war und daß an der Spitze der preussischen Provinzen in bezug auf die Stärke der Organisation der Handwerker die Provinz Sachien marschiert. Im ganzen Königreich Sachien gab es 1210 Innungen mit 59 248 Innungsmitgliedern. Von diesen Innungen waren 858 freie und 352 Zwangsinnungen, in den letzteren waren 26 812 Mitglieder gegenüber 32 436 in den freien Innungen. Man erhebt aus diesen Zahlen, daß die weitaus überwiegende Anzahl der selbständigen Handwerker aus freien Stücken den Organisationen angehört, daß nicht der äußerliche Zwang des Gesetzes ausschlaggebend ist.

Wenn wir nach den Ursachen der merkwürdig starken Innungsentwicklung im Königreich Sachien geforscht und nun auf Grund der Zahlen den Velerin vorgeführt haben, daß im Königreich Sachien der Organisationstrieb der Handwerksmeister unterhältnismäßig stärker ist als in allen sonst irgendwo in Betracht kommenden Teilen des Deutschen Reichs, so scheint uns doch eine Erklärung hierfür am Platze zu sein: Nicht zur Erbringung günstiger Konkurrenzverhältnisse gegen die Großindustrie vereinigten sich die Handwerksmeister in

Zwangs- und freien Innungen, sondern zum Kampfe gegen die Beherrschenden, zum Zwecke der gemeinsamen Niederrückung der Ansprüche der Arbeiter. So erscheinen und ganz insbesondere in Sachien die Innungen als Kampfesorganisationen der kleineren Unternehmer und die starke Mitgliederzahl der Innungen als eine bedeutungsvolle Erscheinungsform des Klassenkampfes.

Berücksichtigt man, wie wenig die Innungen auf den ihnen vom Gesetze vorgeschriebenen oder offen gelassenen Gebieten geleistet haben, so werden wir ganz besonders in unserer Auffassung bestärkt, in den Innungen Formen zu finden, in denen sich der Klassenkampf des untergehenden Handwerks nicht gegen die sich mächtig entfaltende Industrie, sondern gegen das um bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen ringende Proletariat abspielt.

Haben wir in den Innungen die Kampfesformationen der Unternehmer gegen das die Stellung ihrer Lebenslage ererbende Proletariat erkannt, so müssen wir lebhaft bedauern, daß gerade hierüber die umfangreiche Erhebung des statistischen Amtes vollständig schweigt. Da die Mitteilung für Arbeiterstatistik des Statistischen Amtes diese Unterjochung vorgekommen hat, so hätte man vielleicht annehmen sollen, daß sie für die Kampfesaufgaben der Innungen gegen die Arbeiterbewegung nicht vollständig blind sein wird. Tatsächlich ist dies aber durchaus der Fall. Ein besonderer Anspruch auf Vertrauen, ein besonderes Zeugnis für das Verständnis der heutigen Klassengegensätze liefert damit diese antirealistische Arbeit nicht. Am Bedeutungsvollsten und am Interessantesten geht sie achlos vorüber, während sie sich bei mehr oder minder gleichgültigen Leistungen in aller Breite ausspannt.

Da wir aber eine wichtige Unternehmerorganisation hauptsächlich zur Bekämpfung der Gewerkschaftsbewegung in den Innungen erblicken, so scheint es uns nicht unerheblich, unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse des Königreichs Sachien das Wichtigste aus der großen statistischen Erhebung hier mitzuteilen.

Von den Innungen im Königreich Sachien war, entsprechend der hohen industriellen Entwicklung und Dichtigkeit der Bevölkerung, die überwiegende Mehrzahl, nämlich 806 744 Innungen mit 43 463 Mitgliedern, während 10 411 Mitglieder 242 Innungen der wandler Gewerbe und nur 5374 Handwerksmeister 162 gemischte Innungen angehörten. Selbstverständlich ist die reine Fachinnung das geeignetste Instrument im Kampfe gegen die Beherrschenden, während die Innungen, die alle möglichen Handwerke umfassen, im Klassenkampfe kaum eine besondere dauernde Kraftäußerung zustande bringen dürften.

Die 32 436 Mitglieder der sachsischen freien Innungen bestanden aus 45 696 Gehilfen und 14 385 Lehrlinge. Während die 26 812 Mitglieder der Zwangsinnungen 31 629 Gehilfen und 14 166 Lehrlinge beschäftigten. In den freien Innungen kamen auf 1000 Personen 351 Meister, 494 Gehilfen und 155 Lehrlinge, während in den Zwangsinnungen auf 369 Meister 436 Gehilfen und 195 Lehrlinge kamen.

Von den 352 Zwangsinnungen, die im Königreich Sachien errichtet wurden, bestand die überwiegende Mehrzahl schon vorher als freie Innungen, 277 eigentlich freie Innungen und in drei Fällen mehrere freie Innungen wurden geschlossen, damit 280 Zwangsinnungen in Sachien wirken konnten. Wertwichtig ist weiter, daß schon Ende 1899, also zwei Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes, das Interesse an der Zwangsinnungsgründung fast vollständig aufhörte. Seit Abschluß des Jahres 1901 wurden bloß 4 1/2 Prozent der bis Ende 1904 bestehenden Zwangsinnungen noch geschlossen. Das Jahr 1904 wies überhaupt die Gründung einer Zwangsinnung nicht mehr auf, so daß man daraus schließen konnte, daß der Glaube an dem aus den Innungen entstehenden Segen bald einer nüchternen Auffassung gewichen zu sein scheint. Auf Grund freiwilliger Mitgliedschaft gehörten bloß 652 Personen den Innungen an, von denen vermutlich auch eine nicht unerhebliche Anzahl infolge des im Handwerke besonders stark verbreiteten Laissez-faire in die Innungen hineingezwängt wurde. Eine ganze Reihe von Innungen zeigt auch ein sehr schwaches Leben, hatten doch im Jahre 1904 168 freie und 29 Zwangsinnungen keine Vorstandssitzung abgehalten, und 68 Vorstandssitzungen der freien und 15 der Zwangsinnungen, weiter 101 Innungsversammlungen der freien und 47 der Zwangsinnungen waren beschlußunfähig geblieben. 26 Innungen verzichteten überhaupt auf die Abhaltung einer Innungsversammlung im Jahre 1904.

Wie wenig die Innungen, abgesehen von ihrer Bekämpfung der Arbeiterchaft, leisten, erhebt man schon aus der Statistik der Innungsschiedsgerichte. Von den 1210 Innungen des Königreichs Sachien hatten bloß 99 Schiedsgerichte, im ganzen waren bei ihnen im Jahre 1904 35 Streitfälle anhängig. Bloß 45 Innungen hatten Innungsschiedsämter errichtet und nur 147 Innungen waren in 407 Streitfällen zwischen Innungsmitgliedern und ihren Lehrlingen tätig. Am Vergleich zur Zahl der Innungsmeister und der Lehrlinge und in Beziehung auf die sonst vorkommenden Streitfälle vermag somit die schiedsrichterliche Wirksamkeit der Innungen vollkommen.

Vertical text on the left margin, likely a printer's mark or address, partially illegible.